

Auszeichnung

des Landes Tirol

für Neues Bauen

2018



Auszeichnung

des Landes Tirol

für Neues Bauen

2018





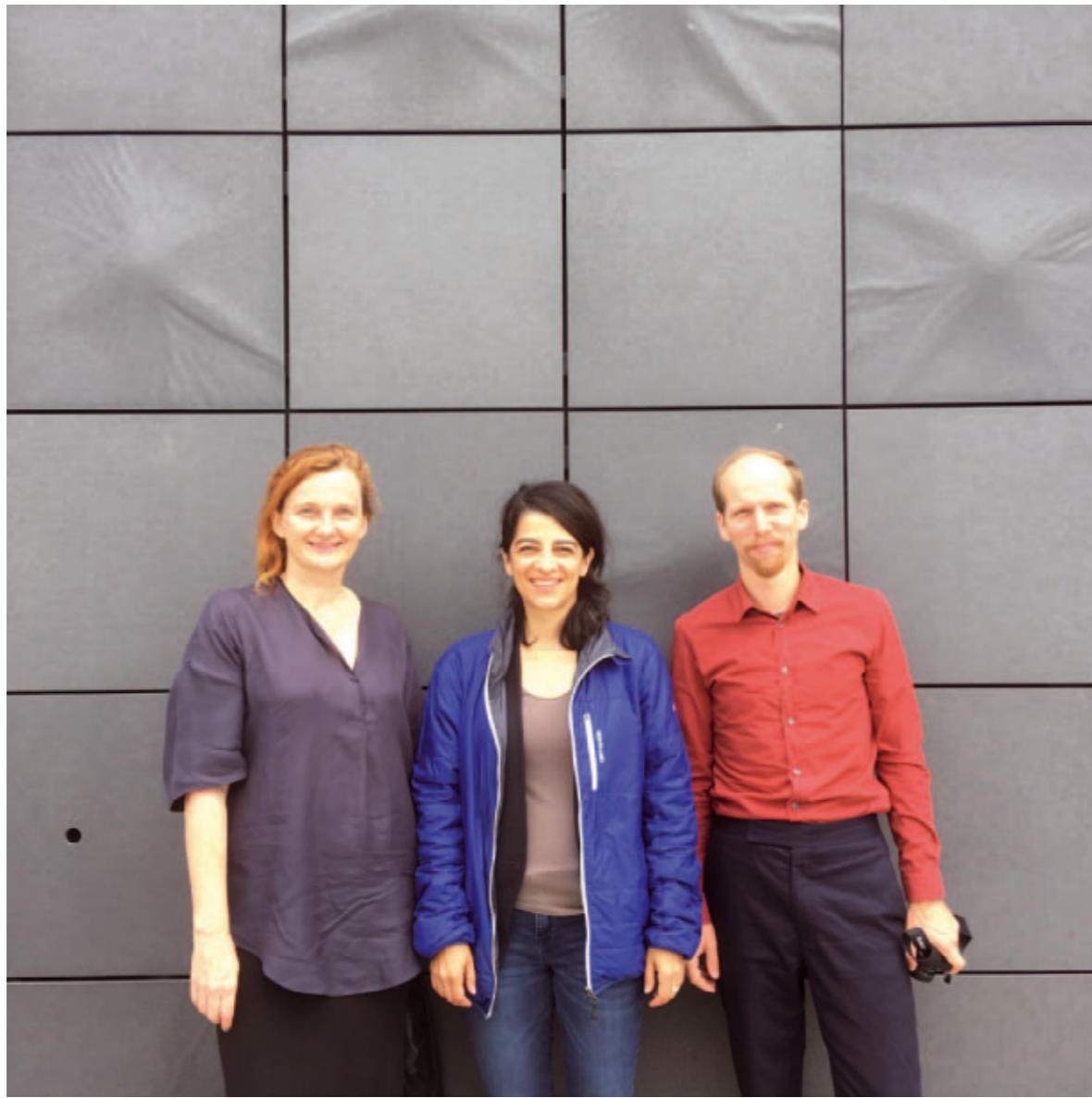
Neues Bauen ist immer wieder notwendig, es befriedigt Grundbedürfnisse der Menschen, ist gut für die Wirtschaft und gut für die Beschäftigung. Eine besondere kulturelle Leistung aber ist neues Bauen erst, wenn es auch besondere Haltungen ausdrückt und Qualitäten hervorbringt.

Alle zwei Jahre begibt sich eine Jury auf die Reise durch Tirol, um nach diesen besonderen Haltungen und Qualitäten im Bauen der Gegenwart zu suchen – und alle zwei Jahre ist das Ergebnis überraschend und erfreulich. Überraschend ist, dass trotz der relativ kurzen Zeitspanne zwischen zwei Preisdurchgängen immer wieder neue Bauten entstehen, die den hohen Ansprüchen dieses Preises und seiner Kriterien entsprechen. Erfreulich ist das Resümee, das wir daraus ziehen können: dass nämlich in Tirol in den letzten Jahrzehnten sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich eine Baukultur entstanden ist und sich weiterentwickelt, die bei aller Verschiedenheit des Gebauten doch ein gutes Maß an Gemeinsamkeit aufweist. Der sorgfältige Umgang mit Raum und Umgebung, Kreativität in der Wahl des Materials und hohe Qualität in der Bauausführung, Respekt vor dem Bestand und eine Mischung aus Behutsamkeit und Selbstbewusstsein im Weiterbauen sind wichtige Elemente dieser Tiroler Baukultur, die zunehmend auch in der öffentlichen Wahrnehmung als wesentlicher Teil der Kultur unseres Landes anerkannt wird.

Dass wir alle zwei Jahre herausragende Bauten in Tirol auszeichnen können, verdanken wir zuvorderst den Bauherren – den privaten Bauherrn, den Firmen und der öffentlichen Hand. Wir verdanken es zudem den engagierten, kritischen und sich auch selbstkritisch immer wieder an internationalen Standards messenden Architektinnen und Architekten, Bauingenieurinnen und Bauingenieuren, die sich in ihrer Kammer, in der Zentralvereinigung und nicht zuletzt im aut gut organisieren und austauschen.

Ich danke dem Leiter des aut. architektur und tirol, Arno Ritter, und seinen MitarbeiterInnen für die organisatorische Abwicklung, und ich danke den JurorInnen dafür, dass sie sich der verantwortungsvollen Aufgabe der Auswahl und der Begründung der Auszeichnungen gestellt haben.

Ich gratuliere den Preisträgerinnen und Preisträgern und wünsche ihnen, dass diese Anerkennung auch ihren Erfolg mehre.



Carmen Wiederin, Elli Mosayebi, Hannes Mayer

Vorwort der Jury

Hannes Mayer
Elli Mosayebi
Carmen Wiederin

Mit Willen zur Architektur

Zu Beginn des Auswahlprozesses standen vage Begriffe, was die Auszeichnung bedingen könnte, und die über zwanzigjährige Vorgeschichte der vorausgegangenen Auszeichnungen. Deren Broschüren dokumentieren die Arbeit der Jurys und bilden eine kleine Baugeschichte von Tirol ab, die alle zwei Jahre ihre Fortschreibung findet. Und auch dieses Jahr sollten wir neue, beispielhafte, mutige, unerwartete Bauwerke finden und bewerten. Doch kann in einer eher langsamen Disziplin wie der Architektur in so kurzer Zeit so viel Qualität in einem einzigen Bundesland entstehen?

Zahlreich waren die Wettbewerbsbeiträge und Unterlagen. Aus 71 eingereichten Dossiers haben wir zwanzig sehr unterschiedliche Projekte für die Besichtigung vor Ort ausgewählt, ohne zunächst klare Bewertungskriterien zu definieren. Diese Besichtigungen waren wichtig, denn die Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen ist ein Preis, der das Werk selbst auszeichnet und nicht sein Abbild. Das ist keine unbedeutende Vorbemerkung zu einer Broschüre, die Ihnen die Qualitäten der Projekte nur anhand von Bildern zu vermitteln sucht. Umso mehr Gewicht liegt auf unseren wenigen Worten, die die Begründungen für die Auszeichnungen liefern sollen und die Brücke zu unseren Beobachtungen schlagen, wie sich architektonische Ideen und Konzepte in der Realität manifestieren, als vielschichtiges, verteiltes und benutztes Gesamtwerk ohne sorgsam gewählten Bildausschnitt. Dahinter steht das atmosphärische Erlebnis der Besichtigung.

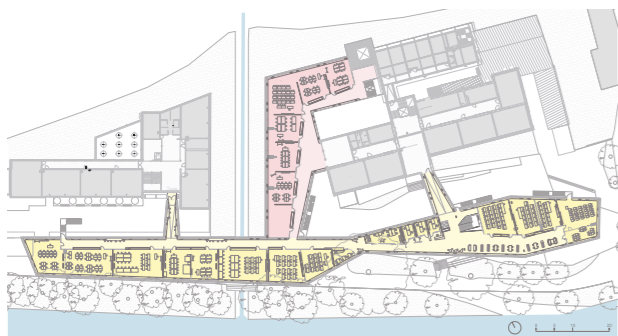
Lässt sich das Gesehene und manche Überraschung in wenige Worte fassen? Es ist verlockend, die Baukultur eines Bundeslandes mit der Suche nach einer einheitlichen, lokal geprägten Bauweise zu verbinden, es hätte uns als JurorInnen die Arbeit erleichtert, Ähnliches vergleichbar gemacht. Doch die im Land tätigen ArchitektInnen entziehen sich einer solchen Klassifizierung. Eine Vielfalt an Haltungen im Umgang mit Form, Material und Konstruktion, an korrespondierenden und sich konkurrierenden Konzepten bezeugt den Anspruch, jenseits von Replikation eigenständige Konzepte zu entwickeln und spezifische Lösungen zu finden. Es ist ein Anspruch, der es verdient, als Architekturkultur bezeichnet zu werden.

Die diesjährigen Auszeichnungen bringen diese Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit zum Ausdruck. Sie dokumentieren unterschiedlichste Bauaufgaben von der Brücke, zum Wohnbau, Supermarkt und zur Schule und sie demonstrieren hervorragende Leistungen im Massiv-, Holz- und Stahlbau. Dabei sind die besichtigten und ausgezeichneten Werke sowohl in Städten wie auf dem Land zu finden, in Innsbruck genauso wie in Osttirol, im Ober- und Unterland. Architektur in Tirol ist kein ausschließlich urbanes Phänomen, die anspruchsvolle Gestaltung der gebauten Umwelt wird von einer breiten Basis gestützt und durch engagierte BauherrInnen und IngenieurInnen ermöglicht. In diesem Sinne ist es stimmig, dass der Landespreis für Neues Bauen nicht allein ArchitektInnen auszeichnet, sondern die Bauherrschaft und beteiligte IngenieurInnen miteinschließt.

Alle zwei Jahre exponiert der Landespreis durch die Auszeichnungen Einzelwerke und gleichzeitig kann er als wiederkehrender Aufruf verstanden werden, dass es nicht bei Einzelwerken bleiben darf. Auch dieses Jahr sollen die in dieser Broschüre versammelten Bauwerke anregen, sollen BauherrInnen vom Mehrwert der architektonischen Leistung überzeugen, sollen ArchitektInnen Mut machen, den nicht immer einfachen Weg einer anspruchsvollen Lösung zu verfolgen – von der Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung. So haben wir Projekte ausgezeichnet, die konzeptionell gut gedacht sind und sich auch gut anfühlen, die von der Architekturgemeinde ebenso geschätzt werden können wie von den NutzerInnen, BewohnerInnen und AnwohnerInnen. Bauwerke, die das Leben in Tirol bereichern und verschönern.

So darf alles Architektur werden, muss nicht bloße Bautätigkeit bleiben, wenn alle Beteiligten und die Gesellschaft die Bedeutung der Architektur in ihrer Komplexität anerkennen. Dazu braucht es auch die Förderung, die Sensibilisierung der jüngsten, der zukünftigen Generation, die der Sonderpreis für die Freiraumklasse, dem kleinen Gebäude in Fließ, zum Ausdruck bringt.

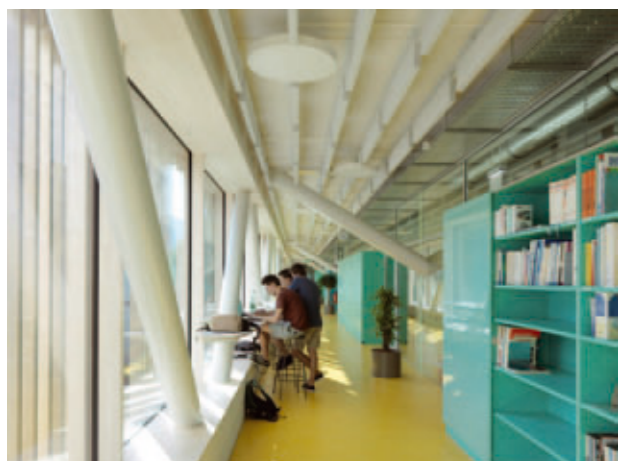
Auszeichnung **Campus Technik Lienz
2016 – 2018**
Architektur **fasch&fuchs.architekten**
Bauherrschaft **Amt der Tiroler Landesregierung**
Tragwerksplanung **Werkraum Ingenieure**
Fotonachweis **Paul Ott**
Jurytext **Carmen Wiederin**



Wenn man sich dem Campus über die Iselbrücke nähert, bemerkt man vorerst nicht, wie raffiniert der langgestreckte Körper hinter und zwischen den großen Bäumen an der Uferpromenade räumlich operiert. Denn gleich einer neuen Baumreihe schiebt sich die Hochschule für Mechatronik und die Erweiterung der HTL als Raumschicht zwischen die Baumallee am Iselufer und die vorhandenen Schulen und gibt dem Ort und dem Schulzentrum eine neue Orientierung und Identität.

Der schmale Baukörper reagiert spielerisch auf die Umgebung, die sich wie horizontale und vertikale Schichten dazwischen, daneben und darunter schiebt, und dirigiert diese: den Fluss, die Baumallee und ihre Stimmung, den Spazierweg, den öffentlichen Raum und die Zugänge zu den Schulen, die Anbindung zum Straßenraum wie zur Brücke. Die Enge des Bauplatzes wird gekonnt genutzt, denn der Campus erhält über 155 Meter ein neues Passstück, Bindeglied und Rückgrat zugleich. Das Gebäude ist so positioniert, dass ein attraktiver Freiraum mit klar definierter Orientierung sowohl für die Studierenden und Lehrenden wie auch für die Lienzener Bevölkerung entsteht. Die feingliedrige und leichte Stahlkonstruktion des Schulbaus überbrückt diese Freiräume elegant und schafft optische wie räumliche Durchlässigkeiten. Das flirrende Licht der Isel bleibt damit wichtiger Bestandteil für den „Schulhof“. Die leichte Erhöhung über der Garage und die Positionierung des Eingangsbereiches markieren den zentralen Platz des Campus. Dort liegt der zweigeschossige verglaste Bereich der gemeinsam genutzten Räume – Aula, Buffet, Vortragsäle und Büros – als kommunikatives Bindeglied. Daran ordnen sich, entlang eines offenen Ganges, großzügig einsehbare Lehrräume an, die durch das konstruktive Stahlfachwerk strukturiert sind. Ergänzt wird diese klare räumliche Sprache durch eine farbige, auf den Bau abgestimmte Innenraumgestaltung, die eine freundliche und vor allem motivierende Studieratmosphäre schafft.

Der neue Campus wurde für diesen speziellen Ort maßgeschneidert, verbindet die Schule ganz selbstverständlich mit dem Naturraum und erzeugt großzügige, fein gegliederte wie stimmungsvolle Räume.



Anerkennung **Grenobler Brücke – Straßenbahn-, Rad- und Fußwegbrücke, Innsbruck 2015 – 2017**

Architektur **Hans Peter Gruber**

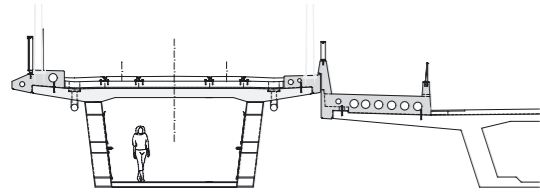
Tragwerksplanung **Thomas Sigl**

Bauherrschaft **IVB Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnh GmbH**

Fotonachweis **Johannes Felsch**

Jurytext **Elli Mosayebi**

Dass Brücken auch architektonische Aufgaben sind, unterstreichen Hans Peter Gruber und Thomas Sigl beim Bau der Grenobler Brücke eindrücklich. Die an die bestehende Brücke angeschlossene Straßenbahnbrücke erweiterten die Planer um einen Rad- und Fußweg, indem sie die Stahlfachwerkträger der Brücke mit einer orthotropen Platte in der unteren Ebene verbunden und damit eine zusätzliche Fahrbahn geschaffen haben. Von den bestehenden Uferpromenaden können nun RadfahrerInnen und FußgängerInnen die Flussseiten ohne Höhensprung wechseln. So hat die Grenobler Brücke zwei vollständig getrennte Ebenen – eine obere für die öffentlichen Verkehrsmittel mit Weitblick über die Landschaft und eine versteckte für die FahrradfahrerInnen und SpaziergängerInnen mit Blick auf den Flussraum des Inns mit akustischer Untermalung des rauschenden Wassers. Der untere „geheime“ Gang, der den InnsbruckerInnen quasi geschenkt wurde, überzeugt auch in seiner architektonischen Ausgestaltung. Die Brücke ist leicht gewölbt, so dass das Ende optisch weiter weg rückt und die Dynamik des Innenraums an Präsenz gewinnt. Die sich zum Fluss neigenden Fachwerkträger lenken den Blick hinab zum Wasser. Der Handlauf aus gebogenen Rohren unterstreicht die Geometrie der Wölbung und ist an seinen Endpunkten elegant in die Fachwerkträger integriert. Einfache Netze fungieren als Absturzsicherung. Mit sorgfältig eingesetzten Mitteln und großer Leichtigkeit haben Architekt und Ingenieur für die BewohnerInnen ihrer Stadt einen großartigen Mehrwert erschaffen.



Anerkennung **MPREIS Weer 2016 – 2017**

Architektur **LAAC**

Bauherrschaft **MPREIS Warenvertriebs GmbH**

Tragwerksplanung **Alfred R. Brunensteiner**

Fotonachweis **Marc Lins**

Jurytext **Hannes Mayer**

Im Allgemeinen gehören Supermärkte nicht zu den Garanten guter Architektur, im Spezifischen – also in Tirol – werden gelungene neue MPREIS-Märkte fast beiläufig wahrgenommen. Der MPREIS von LAAC öffnet sich den KundInnen mit der Geste einer klaren Rahmung und doch lohnt es sich, das Gebäude zu umrunden. Noch seltener als Supermärkte sind Anlieferzonen Orte des Architekturwillens, es sind die Rückseiten des ohnehin schon Unbetrachteten. In Weer hingegen unterbricht nichts die elegante Hülle, ist die Anlieferung nur ein Ausschnitt in der weich reflektierenden Fassade aus poliertem Edelstahl. Auch innen fluchtet die Aufmerksamkeit an der Wareneingangszone vorbei, umkurvt die sorgfältig geschalteten Beton-Baumstützen und drängt auf die Fleischtheke zu. Dahinter buhlen keine Abbilder glücklicher Tiere um Kundenvertrauen, stattdessen bedecken lebensgroße Drucke digitaler Wireframes von Nutztieren die Sichtbetonwand. Ebenso gelungen wie irritierend sind die Fensteranordnungen. Öffnungen geben nicht einfach den Blick frei, sondern rahmen wirkungsmächtig wie das über den Verkaufsregalen flach in den Beton der Decke eingeschnittene Oberlicht, das mit seiner tiefen Leibung den Tiroler Berggipfeln ihre Masse nimmt. Dieser Dialog zwischen abstrakten Interpretationen des Natürlichen und den Ausblicken in die reale Welt prägt die Atmosphäre des MPREIS. Es ist ein kunstvoll geplantes Wahrnehmungs-, vielmehr als ein Einkaufserlebnis, das trotz seiner Prägnanz angenehm nebensächlich bleibt. So schafft der neue MPREIS in seiner Einheit von Ladenkonzept und Architektur einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität, ein Café mit Supermarkt, statt einen Supermarkt mit Ladezone.



Anerkennung **Wohnbebauung F49, Innsbruck 2013 – 2016**
 Architektur **ARGE Michael Kritzinger, wiesflecker-architekten**
 Bauherrschaft **Weinberg Bauträger & Projektentwicklungs GmbH, Riederbau GmbH & Co KG**
 Tragwerksplanung **Gerhard Neuner**
 Fotonachweis **David Schreyer**
 Jurytext **Elli Mosayebi**

Die Wohnbebauung F49 zeigt beispielhaft, wie in städtebaulichen Strukturen der Nachkriegsmoderne nachverdichtet werden kann, ohne die Monotonie und Gleichförmigkeit derselben zu perpetuieren. Durch Zeilenbauten und einzelne Hochpunkte ist ein spannungsvolles Ensemble mit unterschiedlichsten Außenräumen entstanden: Gassen führen von den flankierenden Straßen zur „neuen Mitte“ im Inneren der Anlage, wo die Gebäude einen platzartigen Hofraum rahmen. Dazwischen blickt man in die Innenhöfe und Zwischenräume der bestehenden Wohnbebauungen. Die Häuser beanspruchen im Ausdruck ihre eigene Physiognomie, ohne aufdringlich zu sein. Lang und hoch, breit und geduckt erscheinen sie, obschon ihre Ausmaße in Querrichtung immer zehn Meter aufweisen. Diese stimmige Vielfalt wird mittels der Materialität und Konstruktion betont. Putz wechselt sich ab mit Beton, geschlossene Brüstungen folgen perforierten Blechen und verschiedene Fensterformate sind in freier Komposition in die Fassaden gesetzt. Die Eingänge der Häuser liegen jeweils an den inneren Gassen und beleben diese. Die Treppenhäuser und Rues Intérieures werden dank Tageslicht und einer sorgfältigen Materialisierung zu ansprechenden Gemeinschaftsräumen. Im Wissen, dass sich Eigentumswohnungen dem Zugriff der Architektur weitgehend entziehen, setzen die Architekten auf eine solide Struktur, die von den BewohnerInnen selbst angepasst, respektive umgenutzt werden kann. Positiv fallen die verschiedenen Wohnungsgrößen auf. Dieses unterschiedliche Angebot kann zu einer interessanten sozialen Mischung führen, von Einpersonenhaushalten bis zu Familien.



Anerkennung **FREIRAUM! – Freiklasse für die Naturparkschule Fließ 2015 – 2017**
 Sonderkategorie
 Architektur **he und du**
 Bauherrschaft **Gemeinde Fließ**
 Tragwerksplanung **Georg Pfenniger**
 Fotonachweis **David Schreyer**
 Jurytext **Carmen Wiederin**

Aus der Idee, mit SchülerInnen ein Baumhaus zu bauen, ist in einem komplexen Prozess ein besonderes Projekt entstanden. Ausgehend vom pädagogischen Ansatz, gemeinsam zu planen und selber zu bauen, entwickelte sich ein Objekt, das konsequent, unkompliziert und sympathisch umgesetzt ist. Ein kleiner wie feiner Raum, der sichtbar macht, wie Schule und Lehre ineinander greifen können, wie sehr spielerisches Lernen Freude macht und wie kostbar es ist, eigenhändig „Architektur“ herzustellen, diese zu nutzen und immer wieder weiter zu entwickeln. Das Projekt kann als die Erfindung eines neuen, längst notwendigen Schulfachs angesehen werden, das Bewusstsein für Raum und Architektur, für die Umgebung und das Handwerk lehrt. Die Freiraumklasse oberhalb der Schule besteht aus einem einfachen Baukörper und einem schönen Raum ganz in Holz, der mit einem Steg und einer Terrasse an den Hang angedockt ist. Man kann sich gut vorstellen, wie viel Vermittlungsarbeit, Diskussionen, Lernen und Probieren nötig waren, um zu diesem Ergebnis zu kommen. Die verwendete Holzbauweise mit ihren einfachen, für das Projekt ideal eingesetzten Details zeugen vom hohen Qualitätsbewusstsein und Können der BetreuerInnen wie der SchülerInnen. Der Sonderpreis geht vor allem an die gemeinschaftlich erarbeitete Raumvorstellung und den faszinierenden Prozess. Das Zusammenwirken aller Beteiligten hat hier etwas „Neuartiges“ geschaffen – und wird hoffentlich weitere Projekte im Dorfgefüge beflügeln!



Lobende Erwähnung

Architektur
Bauherrschaft
Tragwerksplanung
Fotonachweis
Jurytext

Dolomitenbad Lienz
2013 – 2016
Machné & Glanzl Architekten
Stadt Lienz
Arnold Bodner
Wolfgang Retter, Paul Ott
Hannes Mayer

Die Erweiterung und Sanierung des Dolomitenbads aus dem Jahr 1975 ist eine gelungene Fortschreibung des brutalistischen Bestands. Mit architektonischer Sorgfalt wurden erhaltenswerte Teile wie das Hallenbad in Stand gesetzt und mit einem Rutschenturm sowie einem großzügigen Saunabereich ergänzt – dessen Decke aus gefrästen Holzlamellen einen sichtbaren Dialog mit der historischen Gitterdecke des Bads führt.



Lobende Erwähnung

Architektur
Bauherrschaft
Tragwerksplanung
Fotonachweis

Jurytext

Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen, Hall in Tirol
2014 – 2016
Franz&Sue
Amt der Tiroler Landesregierung
petz zt-gmbh
Christian Flatscher,
Andreas Buchberger,
Hannes Mayer

Das neue Sammlungs- und Forschungszentrum am oberen Stadtrand von Hall vereint die bisherigen Standorte der Tiroler Landesmuseen an einem Ort. Von außen ein tief eingegrabener dunkler Monolith im grünen Feld, ist es im Innern ein klar gegliederter und im besten Sinne aufgeräumter dreigeschossiger Baukörper, der auch den RestauratorInnen und ForscherInnen das Arbeiten in unmittelbarer Nähe der Exponate erlaubt.



Lobende Erwähnung

Architektur
Bauherrschaft
Tragwerksplanung
Fotonachweis
Jurytext

Erweiterung, Umbau und Funktionssanierung HBLA für Tourismus, St. Johann in Tirol
2013 – 2017
wiesflecker-architekten
BIG Bundesimmobilien GmbH
ZSZ Ingenieure
David Schreyer
Elli Mosayebi

Eine Schule aus den 1980er Jahren erfährt durch Erweiterung und Aufstockung eine grundlegende und positive Veränderung. Ein neues Stahltragwerk überspannt – wie ein Tisch – das alte Gebäude. Die Konstruktion der Aufstockung mit dominanten V-Stützen prägt die Räumlichkeit der neuen Klassenzimmer. Im Geschoss zwischen Alt- und Neubau ist eine großzügige Terrasse eingebettet, die den Schulalltag auflockert und für ein außergewöhnliches Raumerlebnis sorgt.



Lobende Erwähnung

Architektur
Bauherrschaft
Tragwerksplanung
Fotonachweis
Jurytext

Sozialpastorales Zentrum St. Paulus, Innsbruck
2013 – 2017
Marte.Marte Architekten
Neue Heimat Tirol
IFS Ziviltechniker
Faruk Pinjo
Carmen Wiederin

Im heterogenen und gleichzeitig rigiden urbanen Umfeld bilden die mit gekonnter städtebaulicher „Hand“ um die bestehende Kirche herum gesetzten Bauten ein neues Zentrum. Pfarrwidum, Kindergarten und ein Wohnhochhaus rahmen die Kirche aus den 1960er Jahren in unterschiedlichen Höhen und Distanzen, ohne sie zu bedrängen – im Gegenteil: Die Räume zwischen den Gebäuden wirken schlüssig und schaffen vor allem kommunikative „Dorfplätze“. Die zur Straße hin gelegenen niedrigen Bauvolumen von Kindergarten und Widum überzeugen mit ihrer offenen Ausstrahlung.



Lobende Erwähnung

Tiroler Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode – Zubau Werkstattengebäude, Hall in Tirol 2015 – 2017

Architektur

Werner Kleon, Veronika König, Rudolf Palme

Bauherrschaft

Amt der Tiroler Landesregierung

Tragwerksplanung

Alfred R. Brunensteiner

Fotonachweis

Lukas Schaller

Jurytext

Carmen Wiederin

In den Hang leicht versenkt und mit unterschiedlich geschnittenen Höfen intelligent strukturiert, organisiert der Bau geschickt Werkstätten und Lehrräume der einzelnen Fachgebiete sowohl im Inneren als auch im Außenraum. Die rohe Betonfassade wirkt streng und selbstbewusst neben dem alten Schulgebäude. Im Inneren zieht sich eine großzügige Raumdramaturgie durch das ganze Gebäude und schafft eine inspirierende Atmosphäre für den Unterricht und die Arbeit in den Lehrwerkstätten.



Nominierte Projekte

Am Schmiedeplatz, Kaltenbach
2014 – 2017

Architektur: Giner + Wucherer

Bauherrschaft: Empl Immobilien GmbH

Tragwerksplanung: VIVA Bauentwicklungs GmbH

Fotonachweis: Nikolaus Schletterer



Deck 47 – Neubau Restaurant Freizeitanlage
Baggersee, Innsbruck

2015 – 2016

Architektur: Florian Lutz . Daniela Amann . Architekten

Bauherrschaft: IKB Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Tragwerksplanung: Peter Stippler

Fotonachweis: Günter R. Wett



Lobende Erwähnung

Volksschule Absam Dorf, Absam 2013 – 2016

Architektur

Schenker Salvi Weber Architekten

Bauherrschaft

Gemeinde Absam Immobilien

GmbH & Co KG

Tragwerksplanung

Merz Kley Partner

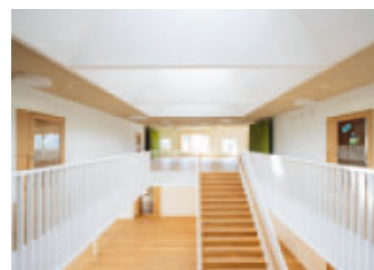
Fotonachweis

Bengt Stiller

Jurytext

Elli Mosayebi

Das Projekt vermittelt einen sorgfältigen Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand des Schulhauses. Das Dachgeschoss der Volksschule wurde für die Musikschule ausgebaut und das große Volumen der Dreifachturnhalle wurde unterirdisch „versteckt“. Das Dach der Turnhalle dient als Plattform für den Neubau des Kindergartens und der Krippe sowie für einen großzügigen Dorfplatz in Absam.



Doppelhaus „Mut zur Lücke“, Innsbruck
2010 – 2017

Architektur: STUDIO LOIS

Bauherrschaft: Nortcliffe J. & Poberschnigg B.,

Rohrbacher Ch. & Wachter B.

Tragwerksplanung: Alfred R. Brunsteiner

Fotonachweis: David Schreyer



FELS – Umbau für eine vierköpfige Familie, Zams
2015 – 2017

Architektur: he und du

Bauherrschaft: Stefan und Caroline Hammerl

Fotonachweis: Christian Flatscher



Musikpavillon Kirchdorf, Kirchdorf in Tirol
2015 – 2017
Architektur: ARGE Markus Fuchs, parc architekten – Michael Fuchs
Bauherrschaft: Gemeinde Kirchdorf
Tragwerksplanung: Hanel Ingenieure
Fotonachweis: David Schreyer



Spielräume, Innsbruck
2016 – 2017
Architektur: Studierende des ./studio3, Universität Innsbruck, Leitung Verena Rauch und Walter Prenner
Bauherrschaft: Universität Innsbruck, Vizerektorat für Infrastruktur
Tragwerksplanung: Alfred R. Brunnsteiner
Fotonachweis: Günter R. Wett



Sanierung Hof Neuhäusl, Scheffau am Wilden Kaiser
2015 – 2017
Architektur: Hans Peter Gruber
Bauherrschaft: Markus Rieder
Tragwerksplanung: FS1 Fiedler Stöffler Ziviltechniker
Fotonachweis: David Schreyer



Stage 12 – Hotel by Penz, Innsbruck
2013 – 2017
Architektur: Baumschlager Hutter Partners
Bauherrschaft: Hans Rubatscher
Tragwerksplanung: aste | weissteiner zt gmbh
Fotonachweis: Albrecht Imanuel Schnabel



Stadtturm Innsbruck Doppelhelix, Innsbruck
2014 – 2017
Architektur: Hanno Vogl-Fernheim
Bauherrschaft: IIG Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG
Tragwerksplanung: Alfred R. Brunnsteiner
Fotonachweis: David Schreyer



Einreichungen

Architektur: ATP architekten ingenieure, Innsbruck
Gemeindeamt Vomp, Vomp
INTERSPAR Imst, Imst

Architektur: Baumschlager Hutter Partners, Dornbirn
Stage 12 – Hotel by Penz, Innsbruck

Architektur: BESTO, Jenbach
Bergstation Spieljochbahn Fügen, Fügenberg
Einfamilienwohnhaus Danler, Vomp
Einfamilienwohnhaus Gründler, Achenkirch
Einfamilienwohnhaus Hussl-Nothdurfter, Maurach
am Achensee
Talstation Spieljochbahn Fügen, Fügenberg
Wohnhaus Schöffauer, Eben am Achensee
Zweifamilienwohnhaus Huber, Kramsach
Zu- und Umbau Wiesegghof, Fügenberg

Architektur: Cukrowicz Nachbaur Architekten, Bregenz
Wohnhaus P, Mutters

Architektur: fasch&fuchs.architekten, Wien
Campus Technik Lienz, Lienz

Architektur: Franz&Sue, Wien
Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler
Landesmuseen, Hall in Tirol

Architektur: Helga Flotzinger, Innsbruck
Ordination Dr. Kubanda, Innsbruck

Architektur: ARGE Markus Fuchs, Kufstein;
parc architekten – Michael Fuchs, Innsbruck
Musikpavillon Kirchdorf, Kirchdorf in Tirol

Architektur: Giner + Wucherer, Innsbruck
Am Schmiedepplatz, Kaltenbach
Firma Empl – Büroerweiterung auf bestehender
Montagehalle, Kaltenbach

Architektur: Atelier Gitterle, Landeck
KIT Kinderkrippe, St. Anton am Arlberg

Architektur: Gogl Architekten, Lans/Saalfelden
Werkhaus St. Johann, St. Johann in Tirol

Architektur: gritsch.haslwanger architekten, Stams
Kindergarten, Sporthalle und Musikprobelokal Rietz, Rietz

Architektur: Hans Peter Gruber, Innsbruck
Grenobler Brücke – Straßenbahn-, Rad- und Fußweg-
brücke, Innsbruck
Sanierung Hof Neuhäusl, Scheffau am Wilden Kaiser

Architektur: Gsottbauer architektur.werkstatt, Innsbruck
Generationenwohnen „Haus im Leben“, Innsbruck
Werkhalle und Bürogebäude Holzbau Lengauer-Stockner
GmbH, Schwoich

Architektur: he und du, Innsbruck
FELS – Umbau für eine vierköpfige Familie, Zams
FREIRAUM! – Freiklasse für die Naturparkschule Fließ,
Fließ

Architektur: Volker Flamm und Gilbert Sommer,
Forschungsprojekt am institut für experimentelle architek-
tur.hochbau, Universität Innsbruck
Urban Heat Island, Innsbruck

Architektur: Jäger Architektur, Innsbruck
Mountain Chalet Kirchberg, Kirchberg in Tirol

Architektur: Walter Klasz, St. Sigmund im Sellrain
Renovierung & Neugestaltung der Kirche Gries im Sellrain

Architektur: Rainer Köberl, Innsbruck
Baguette und MPREIS Museumstraße, Innsbruck
Weinkeller Mölk, Innsbruck

Architektur: Werner Kleon, Veronika König, Rudolf Palme,
Innsbruck
Tiroler Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode,
Zubau Werkstättegebäude, Hall in Tirol

Architektur: ARGE Michael Kritzinger, wiesflecker-
architekten, Innsbruck
Wohnbebauung F49, Innsbruck

Architektur: LAAC, Innsbruck
MPREIS Weer, Weer

Architektur: lickerplank architektur, Rum
Ein Haus für alle Fälle, Rum

Architektur: Lino Lanzmaier, Teresa Stillebacher,
Barbara Weber-Jeller, Innsbruck
The Wop Shop – Friseursalon, Innsbruck

Architektur: LORENZATELIERS, Innsbruck
Kreuzgasse, Innsbruck

Architektur: Michael Lukasser, Innsbruck
Wohnpark Innpromenade, Kufstein
Zu- und Umbau Elektrowerk, Assling

Architektur: Florian Lutz . Daniela Amann . Architekten,
Innsbruck
Deck 47 – Neubau Restaurant Freizeitanlage Baggersee,
Innsbruck
Wohnanlage Amraser Straße 115 a,b, Innsbruck

Architektur: Machné & Glanzl Architekten, Innsbruck/Lienz
Dolomitenbad Lienz, Lienz
Umbau Haus Scheitz mit (Spiel-)Stadl und Neubau
Wohnanlage, Lienz
Wohn- und Geschäftshaus Nußdorf-Debant, Nußdorf-
Debant

Architektur: madritsch pfurtscheller, Innsbruck
Hotel Hinteregger, Matri in Osttirol
Hotelerweiterung Reschenhof, Mils bei Hall

Architektur: Marte.Marte Architekten, Feldkirch
Sozialpastorales Zentrum St. Paulus, Innsbruck

Architektur: Julia Stefanie Meyer, Simon
Oberhammer, Wien
Hems, Innsbruck
Eckenried, Innsbruck

Architektur: M9 Architekten (Paul Senfter), Innsbruck
Zubau, Umbau und Sanierung Widum, Mieders

Architektur: Gunnar Ploner, Innsbruck
Dorfplatzgestaltung Light, Thaur

Architektur: Peter Raneburger, Matri in Osttirol
jumping table, Nikolsdorf
horst, Virgen

Architektur: peter reiter architekten, Innsbruck
Flughafen Innsbruck, Innsbruck
Hotel „die berge“, Sölden

Architektur: rt Architekten, Innsbruck
Haus Rumersteig, Hall in Tirol

Architektur: Schenker Salvi Weber Architekten, Wien
Volksschule Absam Dorf, Absam

Architektur: SRAP Sedlak Rissland + Dürschinger
Architekten, Nürnberg [D]
Altenwohn- und Pflegeheim „Insa Dahoam“, Scheffau
am Wilden Kaiser

Architektur: Studierende des ./studio3, Universität
Innsbruck, Leitung Verena Rauch und Walter Prenner,
Innsbruck
Spielräume, Innsbruck

Architektur: STUDIÖ LOiS, Innsbruck
Doppelhaus „Mut zur Lücke“, Innsbruck

Architektur: Tabernig-Zierl Architekten, Innsbruck
Kindergarten auf Arzill, Imst

Architektur: teamk2, Innsbruck
Bildungshaus St. Michael der Diözese Innsbruck, Pfons
Verabschiedungskapelle, Eben am Achensee
Wohnbebauung Karl-Innerebner-Straße
Wohnbebauung Roseggerstraße, Innsbruck

Architektur: Structure and Design, Fakultät für Architektur
der Universität Innsbruck
Walter Klasz, Mitarbeit: Valentine Troi, Alex Grasse,
Josef Seyrling
Neuschneewolke Lüsens, St. Sigmund im Sellrain

Architektur: Hanno Vogl-Fernheim, Innsbruck
Stadtturm Innsbruck Doppelhelix, Innsbruck

Architektur: Anton Widauer, Innsbruck
Umfahrung Ellmau, Ellmau

Architektur: wiesflecker-architekten, Innsbruck
Erweiterung, Umbau und Funktionssanierung
HBLA für Tourismus, St. Johann in Tirol

Platzgestaltung: DnD Landschaftsplanung, Wien
Gradlanger, Wörgl

Jury **Hannes Mayer (ETH Zürich)**
Elli Mosayebi (Edelaar Mosayebi Inderbitzin
Architekten, Zürich)
Carmen Wiederin (propeller z, Wien)

Herausgeber © 2018 **Land Tirol**
Kammer der ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing
Tirol und Vorarlberg, Sektion ArchitektInnen
Zentralvereinigung der ArchitektInnen
Österreichs – Landesverband Tirol
aut. architektur und tirol

Redaktion **Cam nhi Quach, Arno Ritter, Marina Treichl,**
Claudia Wedekind

Gestaltung **Nikolaus Schletterer,**
Claudia Wedekind

Druck **Tiroler Repro Druck, Innsbruck**

Auflage **2.000 Stück**

Förderung **Land Tirol**

